

www.caritasnet.de

**LASST
KEINEN
SITZEN**

Leitfaden

zur Themenkampagne „Lasst keinen sitzen!“



Caritas im
Erzbistum Köln



www.lasst-keinen-sitzen.de



Vorwort

Ist der Mensch nun Stammwähler, Wechselwähler oder Nichtwähler? Allorts ist der Aufruf zu hören: Ihre Stimme zählt! Im Superwahljahr 2009 scheint auf einmal wieder jeder Einzelne interessant und wichtig zu sein. In einem demokratischen Staat haben die Bürgerinnen und Bürger eine Wahlmöglichkeit. Mit der Abgabe der Stimme verbindet sich die Hoffnung, dass diese Stimme zählt und somit gehört wird. Gesellschaftliche Mitbestimmung erschöpft sich aber nicht in Urnengängen am Wahltag. In einer Demokratie müssen viele mitbestimmen und Verantwortung übernehmen, damit es möglichst allen Menschen in dieser Gesellschaft wohl ergeht.

Die Caritas im Erzbistum Köln nimmt die Kommunalwahl in NRW zum Anlass, frühzeitig und aktiv zur öffentlichen Meinungsbildung beizutragen. Es geht darum, dass drängende gesellschaftliche Notlagen und wichtige soziale Themen die notwendige Beachtung erhalten.

Die Aufmerksamkeit für den Mitmenschen treibt uns um in der Arbeit der Caritas. Gerade dort, wo Lebenschancen und Entfaltungsmöglichkeiten sehr ungleich – und oft ungerecht – verteilt sind, gilt: Es ist richtig und notwendig, aufeinander Acht zu geben. Um allen Bürgerinnen und Bürgern gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Gestaltungsräume offen zu halten; um ihnen nicht nur als Wählern, sondern als Mitmenschen Wertschätzung entgegenzubringen, müssen Politik und Zivilgesellschaft besser miteinander ins Gespräch kommen.

Die Themenkampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“ will dazu beitragen – mit Plakaten und Aufklebern, mit Positionen und Aktionen. Vertreterinnen und Vertretern der Träger katholisch-caritativer Dienste und Einrichtungen im Erzbistum Köln haben sie miteinander entwickelt und in der Führungskonferenz abgestimmt. Je mehr Engagierte in Verbänden und Pfarreien, Diensten und Einrichtungen mitmachen, desto mehr kommen Politik und Zivilgesellschaft in den Dialog darüber, was es heißt „keinen sitzen“ zu lassen und „Demokratie wahr“ zu machen. In diesem Leitfaden finden Sie dazu viele Anregungen. Wir freuen uns auf Ihr Mittun!

Ihr

Dr. Frank Johannes Hensel – Diözesan-Caritasdirektor

Zur Themenkampagne

„Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“

Ideen und die Ziele

Wie kann das bürgerschaftliche Engagement in den Kommunen gestärkt und ausgebaut werden? Welche Wege versprechen Erfolg im Kampf gegen Kinder- und Familienarmut? Wie finden Jugendliche mit Migrationshintergrund berufliche Perspektiven? Welche Maßnahmen verbessern die Situation von Arbeitslosen und sozial Schwachen in den Kommunen? Wie können alte Menschen stärker in die Gesellschaft integriert werden? Diese und viele weitere Fragen, aber auch Positionen und Antworten der Caritas stehen im Mittelpunkt der Themenkampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“.

Ziel ist, im Vorfeld der Kommunalwahl 2009 im Erzbistum Köln soziale Themen neu in den Blickpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Damit soll der Boden für einen kontinuierlichen sozialpolitischen Dialog in den Kommunen bereitet werden, an dem möglichst viele Bürgerinnen und Bürger teilhaben – auch über den Wahltag hinaus.

Meinungsbildung und Bewusstseinswandel passieren im direkten Gespräch. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Themenkampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“ auf dem Dialog. Materialien und Aktionsideen befördern und unterstützen das Gespräch.

Ein zentrales, gemeinsames Element macht die Grundidee anschaulich, verbindet viele Aktionen von vielen Menschen an vielen Orten und gibt der Kampagne ein unverwechselbares Gesicht: ein einfacher Holzstuhl mit einem markanten roten Aufkleber „Lasst keinen sitzen!“



Stufe 1

März bis Mai 2009
Aufmerksamkeit durch
Irritation und Aktion

Stufe 2

Juni bis August 2009
Aufmerksamkeit durch
Dialog und Inhalte

Stufe 3

20. bis 30. August 2009
Aktionshöhepunkt



Aufbau und Themen

Das Motto „Lasst keinen Sitzen! – Demokratie wahr machen“ bündelt Anliegen und Forderungen der Caritas im Erzbistum Köln rund um die kommunale Sozialpolitik der Zukunft. Fünf verschiedene Kampagnenmotive setzen die Kernaussagen bildlich um. Um eine möglichst gute Wirkung in der Öffentlichkeit zu erzielen, ist die Kampagne dramaturgisch aufgebaut: Zeitlich und inhaltlich folgen verschiedene Umsetzungsstufen aufeinander und münden in einem Aktionshöhepunkt kurz vor der Kommunalwahl. Die erste Stufe will durch öffentliche Aktionen Irritation und damit Aufmerksamkeit erzielen, am besten, indem zunächst nur Motiv 1 „Leerer Stuhl“ eingesetzt wird.

Erst in Stufe zwei füllt sich die Kampagne mit konkreten Inhalten und der leere Stuhl mit Menschen. Jetzt werden alle Motive genutzt, um zielgruppenbezogen und unterstützt durch Aktion und Dialog Themen zu vermitteln. Den Höhepunkt der Kampagne bildet eine aufmerksamkeitsstarke Aktion kurz vor der Kommunalwahl.

Die Kampagnemotive



Positionen und Forderungen

Zur Themenkampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“ hat die Führungskonferenz des Diözesan-Caritasverbandes gemeinsame inhaltliche Positionen und Forderungen verabschiedet. Diese können in der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes als Broschüre bestellt werden und stehen außerdem auf der Seite www.lasst-keinen-sitzen.de zum Download bereit.

Die Umsetzung

„Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“ wird vor Ort umgesetzt: in den Diensten und Einrichtungen der Caritas im Erzbistum Köln, in Pfarr- und Bürgergemeinden. Denn Sie, die Fachleute vor Ort, wissen am besten, welche sozialen Themen in Ihrer Stadt oder in Ihrem Kreis besonders brisant und drängend sind und wie und wo Sie Aktionen umsetzen können. „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“ darf und soll in jeder Kommune ein eigenes, individuelles Gesicht erhalten. Richten Sie also die Kampagne organisatorisch und inhaltlich auf die gezielten Fragestellungen, Bedürfnisse und Gegebenheiten Ihrer Stadt oder Gemeinde aus.

Nur eines ist wichtig: Durch die Einbindung eines Stuhls und der roten Aufkleber in Ihre Aktionsideen wird die Kampagne im ganzen Erzbistum als Einheit wahrgenommen werden.

Mit anderen Worten: Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Sie können Veranstaltungen und Aktionen mit alten Stühlen, neuen Stühlen, Kinderstühlen, Rollstühlen, Bürostühlen usw. durchführen – im Pfarrheim oder auf der Straße, im Foyer eines Altenheims oder vor dem Supermarkt – Hauptsache, es kommt mindestens einmal ein Stuhl mit rotem Aufkleber zum Einsatz!

Die Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes begleitet und unterstützt die Umsetzung von „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“

- mit Medien und Materialien
- mit persönlicher Beratung bei Fragen zu den Aktionsideen, zu einzelnen inhaltlichen Aussagen der Kampagne oder zur Planung und Umsetzung der Medienarbeit.

Für Fragen zur Grundidee und zu den Inhalten der Kampagne steht Ihnen Andrea Raab (Stabsabteilung Verbandskoordination) unter der Telefonnummer 0221 2010-292 und zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und begleitenden Medienarbeit Alfred Hovestädt (Stabsabteilung Information und Kommunikation) unter der Telefonnummer 0221 2010-308 gerne zur Verfügung.



Auch die folgenden Seiten des Leitfadens und der Internetauftritt www.lasst-keinen-sitzen.de liefern Tipps und Hilfestellungen für die Umsetzung.

- *Noch eine Bitte: Senden Sie uns Ihre Ideen und nach Abschluss Ihrer Aktionen Ihre Ergebnisse, Erfahrungen und auch Ihre Presseberichte zu. Wir werden diese dann auf der Internetseite www.lasst-keinen-sitzen.de veröffentlichen, so dass andere von Ihren Ideen und Erfahrungen profitieren können.*

Die Aktionsmaterialien

Für die Umsetzung der Themenkampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen!“ steht Ihnen eine Reihe an Materialien kostenfrei zur Verfügung. Nutzen Sie diese Materialien, um die Kampagne und die Themen der Caritas im Erzbistum Köln in Ihrer Kommune bekannt zu machen.

Alle Materialien können mit dem angehängten Formular bestellt werden.

Aktionsideen

Die folgenden Aktionsideen verstehen sich als Anregungen. Selbstverständlich können Sie auch Ihre eigenen Ideen vor Ort so umsetzen, wie es Ihnen am wirkungsvollsten erscheint. Sie kennen die Situation in Ihrer Kommune am besten. Sie entscheiden, mit welchen politischen Entscheidungsträgerinnen und –trägern Sie in den Dialog treten möchten und welche Themen für Sie von zentraler Bedeutung sind.

Wichtig ist nur, dass Sie bei all Ihren Ideen immer einen Stuhl als „Leitidee“ mitdenken. Denn der Stuhl bildet die Klammer der Kampagne „Lasst keinen sitzen! – Demokratie wahr machen“. Er gibt ihr ein Gesicht und macht sie unverwechselbar.

- *Bitte teilen Sie uns Ihre Ideen und Erfahrungen mit. Wir werden alle Vorschläge für Aktionen auf die Internetseite www.lasst-keinen-sitzen.de einstellen. Somit können auch andere von Ihren Ideen und Erfahrungen profitieren.*

Aufmerksamkeitsstarke Aktionsideen für die erste Phase der Themenkampagne:

„Reise nach Jerusalem“

Dieses Kinderspiel kennt jeder! „Ausgrenzung“ und „Verlierer sein“ werden wie bei keinem anderen Spiel durch die abnehmende Zahl der Stühle symbolisiert.

Spielen Sie mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlichen wie hauptamtlichen, dieses Spiel auf belebten Plätzen. Die Umsetzung ist ganz einfach, Sie benötigen lediglich ein paar Stühle und mutige Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, sich den vermutlich irritierten Passanten „zu stellen“ und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Verteilen Sie die roten Aufkleber, sprechen Sie Passanten an und fragen Sie sie nach ihren Wünschen für die Sozialpolitik in ihrer Stadt.

Laden Sie auch die Presse ein. Die Aktion ist allemal ein schönes Pressefoto mit einer kurzen Meldung zur Kampagne wert. Wie Sie dabei am besten vorgehen, erfahren Sie im Kapitel „Medienarbeit“.

„Stuhlbein sägen“

Auf öffentlichen Plätzen wird an Stühlen gesägt und somit den vielen sozialen Kürzungen, die in der Kommunalpolitik beschlossen werden, symbolisch Ausdruck verliehen. Sägen Sie dabei nur so viel vom Stuhlbein ab, dass anschließend noch Menschen auf den wackeligen Stühlen Platz nehmen können. Die Menschen auf den Stühlen halten Schilder in den Händen, die den Claim der Kampagne mit thematischen Forderungen verbinden (z. B. „Lasst mich nicht sitzen! Sorgt für mehr Bildung in unserer Stadt!“).

Auch diese Aktion wird begleitet durch das Verteilen von Aufklebern und die Ansprache von Passanten sowie einer Einladung an die Medien.

„Wir sind XYZ“

Passanten werden aufgefordert, sich auf einem Stuhl sitzend fotografieren zu lassen und sich zu mehr Solidarität und sozialem Engagement in ihrer Stadt oder Kommune zu bekennen. Die gesammelten Fotos werden in einer Bildergalerie mit dem Aufruf „Wir sind XYZ“ oder „Wir sagen ja zu mehr Solidarität und sozialem Engagement“ z. B. im Foyer des Rathauses ausgestellt, auf der Internetseite Ihres Verbandes veröffentlicht oder/und in Kooperation mit einer lokalen Tageszeitung publiziert. Natürlich sollten Sie, auch wenn es zu einer Kooperation mit einer Zeitung kommt, die Medien auch zu dieser Aktion einladen, um mit einem Pressefoto und einem Bericht zur Aktion Erwähnung zu finden.

Aufmerksamkeit durch Dialog und Inhalte**Aktionsideen für die zweite Phase der Themenkampagne:****„Nehmen Sie Platz!“**

Mit dieser Aktion sprechen Sie gezielt Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik an. Dazu laden Sie Kommunalpolitikerinnen und –politiker verschiedener Parteien gemeinsam oder nacheinander etwa zu einem Frühstück in Einrichtungen der Caritas ein. Unter dem Motto „Nehmen Sie Platz!“ wird über die Wege zu mehr Demokratie und Solidarität in der jeweiligen Stadt und Kommune diskutiert. Mit dabei sind z. B. Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Caritas-Einrichtungen, der Pfarrei, anderer katholischer Verbände, der kommunalen Verwaltung sowie ggf. die Medien.

Denken Sie daran, die Gäste rechtzeitig und schriftlich einzuladen. Denn vor allem die Politikerinnen und Politiker werden während des Wahlkampfes nur begrenzt Zeit haben. Andererseits sind solche Termine umgekehrt auch für die politischen Entscheidungsträger – gerade im Wahlkampf – wichtig. So können Sie sich am besten in der Wählergunst profilieren. Dies sollten Sie bei der Einladung der Gäste argumentativ beachten.

„Wir lassen Euch nicht sitzen!“

Unterstützt durch lokale Prominenz wie z. B. Musiker, Autoren oder Kabarettisten laden Sie die Bevölkerung Ihrer Stadt sowie Kommunalpolitikerinnen und –politiker zu einer Abendveranstaltung z. B. in Caritas-Einrichtungen wie Senioren- oder Obdachlosenheime ein. Eine Lesung, ein Kabarettstück oder Konzert greift die Themen und Anliegen der Caritas auf, die im Rahmen der Veranstaltung mit lokalen Politikerinnen und Politikern inhaltlich diskutiert werden.

„Gemeinsam für mehr Demokratie“

Laden Sie Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, aus der Verwaltung oder anderen Institutionen Ihrer Stadt zum Gespräch und diskutieren Sie gemeinsam mit Kommunalpolitikerinnen und –politikern und betroffenen Personengruppen über soziale Themen und drängende gesellschaftliche Notlagen in Ihrer Kommune. Verbinden Sie dies mit gezielten Forderungen an die Politik.

Veranstaltungen können u.a. sein:

- *Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zum Thema „Sicherheit für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Nahverkehr“. Das Gespräch kann z. B. auf Sitzbänken von Bussen, Bahnen oder Wartehäuschen stattfinden, um zu symbolisieren, dass auch der ÖPNV „keinen sitzen lassen“ will.*
- *Gesprächsrunde mit dem Jugendamt unter dem Motto „Wir lassen unsere Kinder nicht sitzen“. Diskutiert wird z. B. mit Politikerinnen und Politikern, Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und Kindern auf Schulbänken zum Thema Kinderarmut.*
- *Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Glaubensrichtungen zum Thema „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“. Diskutiert wird auf bunten, möglichst unterschiedlichen Stühlen und Bänken, um so die Vielfalt der Kulturen zu symbolisieren.*

Idee für den Aktionshöhepunkt

Kurz vor der Kommunalwahl endet die Themenkampagne „Lasst keinen sitzen – Demokratie wahr machen“ mit einem Aktionshöhepunkt. Ziel ist, noch einmal kurz vor der Wahl auf die Themen und Forderungen der Caritas mit einer wirkungsvollen Aktion aufmerksam zu machen.

Als Aktion schlagen wir einen „Sitzstreik“ vor, der unterschiedlich aussehen kann:

- Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen sitzen ohne konkrete Handlung im Abstand von circa 30 bis 50 Metern in einer belebten Einkaufsstraße auf Stühlen. Das bloße Sitzen und Nichtstun der Menschen auf den Stühlen erzeugt bei den Passanten Aufmerksamkeit und Irritation.
- Eine große Personengruppe (50 Menschen und mehr) sitzt auf Stühlen auf öffentlichen Plätzen und demonstriert symbolisch Forderung an die Politik und die Bevölkerung „Lasst keinen sitzen!“ Pappwände mit den Plakatmotiven oder ein Blow Up im Hintergrund können den Zusammenhang zur Themenkampagne verdeutlichen.

Wichtig ist, dass Sie vor Ihrer Aktion rechtzeitig mit dem zuständigen Ordnungsamt Kontakt aufnehmen und alle nötigen Formalitäten erledigen.

Denken Sie daran, die Medien zu einem Fototermin einladen. Sorgen Sie dafür, dass die Journalistinnen und Journalisten Gelegenheit haben, mit Vertreterinnen und Vertretern der Caritas vor Ort über die Aktion zu sprechen. Eine ausführliche Medienberichterstattung, ein Pressefoto in der Zeitung oder vielleicht sogar ein Beitrag im Lokalfernsehen geben Ihrer Aktion zusätzliche Aufmerksamkeit und füllen sie mit Inhalten und Botschaften. Wie Sie dabei am besten vorgehen, erfahren Sie im Kapitel Medienarbeit.



Medienarbeit

Die begleitende Medienarbeit ist ein wichtiger Baustein der Themenkampagne „Lasst keinen Sitzen – Demokratie wahr machen!“. Ob Tageszeitung, Anzeigenblatt, Lokalradio oder Fernsehen, informieren Sie die Redaktionen über Ihre Maßnahmen und laden Sie die Journalistinnen und Journalisten zu Ihren Aktionen ein.

Instrumente der Medienarbeit

Neben einem aktuellen Presseverteiler als Basisausrüstung sind wichtige Instrumente der Medienarbeit die Pressemitteilung, das Pressefoto, das Pressegespräch sowie die Medienkooperation.

Der Presseverteiler

Über den Presseverteiler können Sie alle wichtigen Medien Ihrer Kommune schnell und einfach bedienen. Es handelt sich dabei um ein Verzeichnis aller relevanten Medien und der entsprechenden Redaktion, der Ansprechpersonen aus der jeweiligen Redaktion und deren Kontaktdaten.

Die Pressemitteilung

Eine Pressemitteilung zu Beginn Ihrer Aktivitäten informiert die Medien über die Botschaften und Ziele der Kampagne und gibt ihnen einen Überblick über die von Ihnen geplanten Aktionen. Sollten Sie mehrere Aktionen umsetzen wollen, dann lohnt es sich auch, mehrere Pressemitteilungen über den gesamten Zeitraum zu verbreiten.

Die äußere Form wahren

Da die Redaktionen mit Pressemitteilungen förmlich zugeschüttet werden, ist es wichtig, beim Verfassen einer Pressemitteilung einige formale Regeln zu beachten:

- Wählen Sie einen festen Briefkopf, damit Ihre Pressemitteilung einen hohen Wiedererkennungswert hat.
- Verschicken Sie die Pressemitteilung 14 Tage, maximal eine Woche vorher am besten per E-Mail und zusätzlich als Datei im pdf-Format im Anhang.
- Alle genannten Personen sollten mit Vor- und Nachname und Funktion aufgelistet werden, unter dem Text sollte eine Ansprechperson für Rückfragen genannt werden.

Beachten Sie folgende inhaltliche Regeln

- Formulieren Sie eine klare und aussagekräftige Schlagzeile und Unterzeile.
- Für den Aufbau des Textes gilt: Das Wichtigste kommt an den Anfang. Erst der Kern der Nachricht, danach die näheren Umstände, schließlich weitere Einzelheiten und Hintergrundinformationen.
- Beachten Sie die Fragen „was?“: Genaue Beschreibung der Veranstaltung; „wer?“: Veranstalter; „wann?“: Datum und Zeit; „wo?“: Ort der Veranstaltung; „wie?“: Genauer Ablauf; „warum?“: Hintergründe.
- Wählen Sie eine lebendige Sprache: verwenden Sie wörtliche Rede, schreiben Sie kurze prägnante Sätze, formulieren Sie im Aktiv.
- Eine Musterpressemitteilung sowie eine Mustereinladung an die Medien finden Sie hier – www.lasst-keinen-sitzen.de

Das Pressefoto

Die vorgeschlagenen Aktionen zur Themenkampagne bieten optimale Motive für Pressefotos. Fragen Sie also gezielt auch nach Fotografinnen und Fotografen, wenn Sie die Medien zu Ihrer Aktion einladen. Falls ein Fotograf nicht kommen kann, sollten Sie den Medien in jedem Fall ein Foto Ihrer Aktion zum Abdruck anbieten. Wichtig dabei ist, dass das Bild die Pressefotoformatgröße von 13 x 18 Zentimetern hat oder den Medien digital in einer Auflösung von 300 dpi zur Verfügung gestellt wird. Schicken Sie das Bild unbedingt noch am Tag der Veranstaltung an die Zeitungen. Hinzufügen sollten Sie eine kurze Bildunterschrift sowie den Namen des Fotografen. Auch der Hinweis „Abdruck honorarfrei“, darf nicht fehlen.

Das Pressegespräch

Pressegespräche sind immer dann interessant, wenn etwas Neues „erlebbar“ vorgestellt wird, wenn es attraktiv ist, sich aus erster Hand vor Ort zu informieren. Laden Sie die Medienvertreterinnen und –vertreter am besten vormittags zwischen 10 und 12 Uhr zu einem kurzen Gespräch ein. Anschließend sollte ihnen die Möglichkeit gegeben sein, ohne große räumliche Entfernung zurücklegen zu müssen, die Aktion zu sehen, so dass sie sich selbst ein Bild von der Umsetzung der Aktion machen können. Achten Sie darauf, dass Sie nicht zu viele Gesprächspartner anbieten (maximal drei bis vier).

Die Medienkooperation

Gegebenenfalls bietet es sich auch an, im Vorfeld mit einem Medium Ihrer Wahl eine exklusive Kooperation zu einer Veranstaltung zu planen. Wichtig ist, dass Sie eine wirkliche Kooperation mit dem Medium eingehen. Sie sollten dem Medium den Nutzen für seine Leserinnen und Leser klarmachen und konkrete Angebote formulieren. Folgende Kooperationsformen bieten sich anlässlich der Themenkampagne an:

Round Table mit Kommunalpolitikerinnen und –politikern:

Laden Sie Kommunalpolitikerinnen und –politiker, Vertreterinnen und Vertreter der Caritas und betroffenen Personengruppe zu einer Diskussion über soziale Themen in Ihrer Stadt ein. Stellen Sie das Thema Ihrer Lokalzeitung vor und bieten Sie die Teilnahme an dem Gespräch und eine exklusive Berichterstattung an.

Umfrage zum Thema „Mein Wunsch für NRW!“

In Kooperation mit einer Tageszeitung vereinbaren Sie eine Umfrage in der Bevölkerung zu den persönlichen Wünschen für eine sozialere Stadt. Bieten Sie der Zeitung die Vorbereitung des Themas an, stellen Sie ergänzend Interviewpartner der Caritas für Hintergrundinformationen zur Verfügung oder bieten Sie an, die Umfrage selbst durchzuführen.

Telefonaktion zu sozialen Themen

Planen Sie mit der Redaktion Ihrer Tageszeitung eine Telefonaktion. Auf Ihre Initiative hin ruft die Zeitung alle Leserinnen und Leser dazu auf, zu einem Thema aus dem von Ihnen gewählten Themenfeld Stellung zu beziehen oder Fragen zu stellen. Am Tag der Anrufaktion, die bereits einige Tage vorher in der Zeitung angekündigt wurde, sitzen Sie allein oder gemeinsam z. B. mit einer Kommunalpolitikerin oder einem –politiker in der Redaktion der Zeitung, um Anrufe entgegenzunehmen. Die zentralen Aussagen, Hinweise, Fragen oder Erwartungen werden am Tag nach der Aktion von der Zeitung in einem redaktionellen Beitrag veröffentlicht und diskutiert. Eine Telefonaktion lässt sich übrigens auch gut mit einem lokalen Hörfunksender durchführen. Hörerinnen und Hörer rufen direkt beim Sender an und werden dann live in die Sendung geschaltet, wo Sie und/oder eine Politikerin und Politiker Fragen beantworten oder Stellung beziehen.



Mögliche Themen bzw. Fragestellungen und Experten für eine Telefonaktion können sein:

- **Thema Kinderbetreuung**

Fragen: z. B. wie zufrieden sind die Menschen mit den Betreuungsangeboten vor Ort? Welche Maßnahmen würden Eltern entlasten bzw. ihnen helfen? Wie können die hohen Kosten für die Kinderbetreuung minimiert werden?

- **Thema Arbeitslosigkeit**

Fragen: z. B. welche Wege aus der Arbeitslosigkeit können geschaffen werden? Wie können Arbeitslose mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben? Wie kann der Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert werden?

Experten: z. B. Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Arbeitsagentur, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Arbeitslosentreffs

- **Thema Soziale Brennpunkte**

Fragen: z. B. welche Faktoren führen zu einer Gettoisierung unserer Stadt und was kann dagegen getan werden? Wie können bessere Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden? Was kann für ein stärkeres ehrenamtliches Engagement in unserer Stadt getan werden?

- Sammeln Sie Presseberichte und schicken Sie die Ausschnitte aus den Zeitungen und wenn möglich auch Hörfunk- und Fernsehbeiträge an uns. Wir veröffentlichen die Ergebnisse der Medienarbeit auf unserer Internetseite www.lasst-keinen-sitzen.de.

